

„Weißt du“, sagte plötzlich Klara und kam mir mit all ihrem Parfüm und ihrem Sonstnochwas bedenklich in die Nähe, — „weißt du eigentlich, was die getrieben haben, die Nelly und die beiden Franzosen?“

„Na klar, weiß ich das“, sagte ich laut, und ich dachte: Du Aas, dich werde ich schon kriegen.

„Was ist es denn, mein Alter?“ fragte sie und schmiegte sich intensiv an mich. Nun muß ich ehrlich sagen, daß ich das Schmiegen nun einmal nicht vertragen kann, darin bin ich komisch, und wenn so ein Mädchen, und sie ist nett und jung, sich an mich schmiegt, und es ist dunkel noch dazu, dann weiß ich von nichts mehr; und ich schmiege eben zurück.

So auch hier. Allerdings muß ich sagen, daß ich meinen Verstand dabei nicht verlor, denn ich vergaß nicht, daß dies Klara war, die hier bei mir war. Und keineswegs schmiegte ich mich an Klara, so was würde ich nie tun, sondern es war ganz einfach Jugend und Parfüm, Weichheit und Wärme, die mich berührten.

„Was ist es denn, mein Alter?“ fragte das Mädchen noch einmal, und leise, mit ganz dunkler Stimme fügte sie hinzu: „Wir können beide einen Happen Geld verdienen, wenn wir Beweise haben.“

Nun ging mir ein Licht auf, Donnerwetter! So eine ordinäre Person! — Ich rührte mich nicht, spürte ihre Haare meine Wange kitzeln und sagte: „Was kann man denn daran verdienen, Kleine“, fragte ich, „darauf kommt es an. Du mußt einsehen, für ein paar Groschen pfeife ich nicht, ich bin ein anständiger Mensch.“

Wenn sie noch irgendwelche Zweifel an meiner Seriosität hatte, so hatten sie meine letzten Worte davon überzeugt, daß ich zu pfeifen, und zwar ehrlich zu pfeifen bereit war.

„Klar“, flüsterte sie, und wollte noch

etwas hinzufügen, aber in diesem Augenblick riß einer der beiden Norweger die Tür von Nummer eins auf, glücklicherweise konnte er uns in dem dunklen Korridor nicht sehen und brüllte: „Henni!“

„Das bin ich“, flüsterte Klara, und fügte hinzu: „bis später, Liebling“, küßte mich, was mir leider viel zu wenig unangenehm war, worüber ich mich ärgerte. Sie rief: „Hier bin ich, Liebling“, und verschwand in Zimmer Nummer eins.

Ich ging wieder hinunter, inzwischen war es auch auf der Straße dunkel geworden; als ich die Kartoffeln aufsetzte, sah ich durch das Küchenfenster, daß es draußen schneite. Die Flocken fielen sehr langsam. Ich ging in die Gaststube und knipste die Lampen in den Flaschen an und löschte die Gaslampen. Der Raum war schon wieder voll, voll Menschen, mit Rauch und voll von Worten, Lachen und Flüstern. Die beiden Franzosen waren nicht da, und auch nicht Nelly.

Es war viel zu tun, ich sauste mit meinen Tablett hin und her. Käppen Amann schien betrunken zu sein. Sein ohnehin schon rotes Gesicht glühte feurig, seine Hände zitterten, wenn er die Getränke ausgab, und er merkte nicht, daß ich alles Geld gab, was ich kassierte, sogar noch das Trinkgeld dazu. Er merkte es nicht. Ich hätte die Hälfte einstecken können, und er hätte es nicht gemerkt. Und so ein Mann will Kapitän für große Fahrt sein. —

In meiner linken Tasche trug ich das weiße Paket. Ich fühlte oft nach, ob es noch da ist. Der Rauch, der um die Lampen engere Kreise zog, und das Flüstern und das Lachen erregten mich. Ich sah die flüsternden Männer an und die heiser lachenden Mädchen, und ich sah, daß sie nur scheinbar aneinander vorbeisahen, sich aber in Wirklichkeit aus den Augenwinkeln betrachteten. Ich hatte